Die wichtigsten

Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert

Band 1

coll. cpl. 270 pll.

5 vol.



Die wichtigsten
Webe-Ornamente
bis zum 19. Jahrhundert

54 Tafeln

PRINTED IN GERMANY

Band I

Tafeln 1-54



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Links ein Held wie Nimrod, welcher ohne Anstrengung Löwen würgt. Die Kreis-Einfassung zeigt sich gegenüberstehende geflügelte Fabelthiere. Rechts ein geometrisches Muster mit Herzlaub. Hahn und Palmette sind Feuersymbole.

Im unteren Muster erinnern die Blumen an die indische Palmette. Angeblich kam der Aufzugwebstuhl durch Alexander den Grossen aus Indien nach dem Westen. In Europa besassen schon früher die Germanen den Trittwebstuhl.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert.

Oben links bewachen Löwen Feuergestelle (1/3 Grösse). In Kreisen sind Bischöfe mit Friedenspalmen dargestellt (1/2 Grösse). Rechts bewachen Löwen, vor denen kleine Bestien zurückweichen, den Lebensbaum (1/3 Grösse).

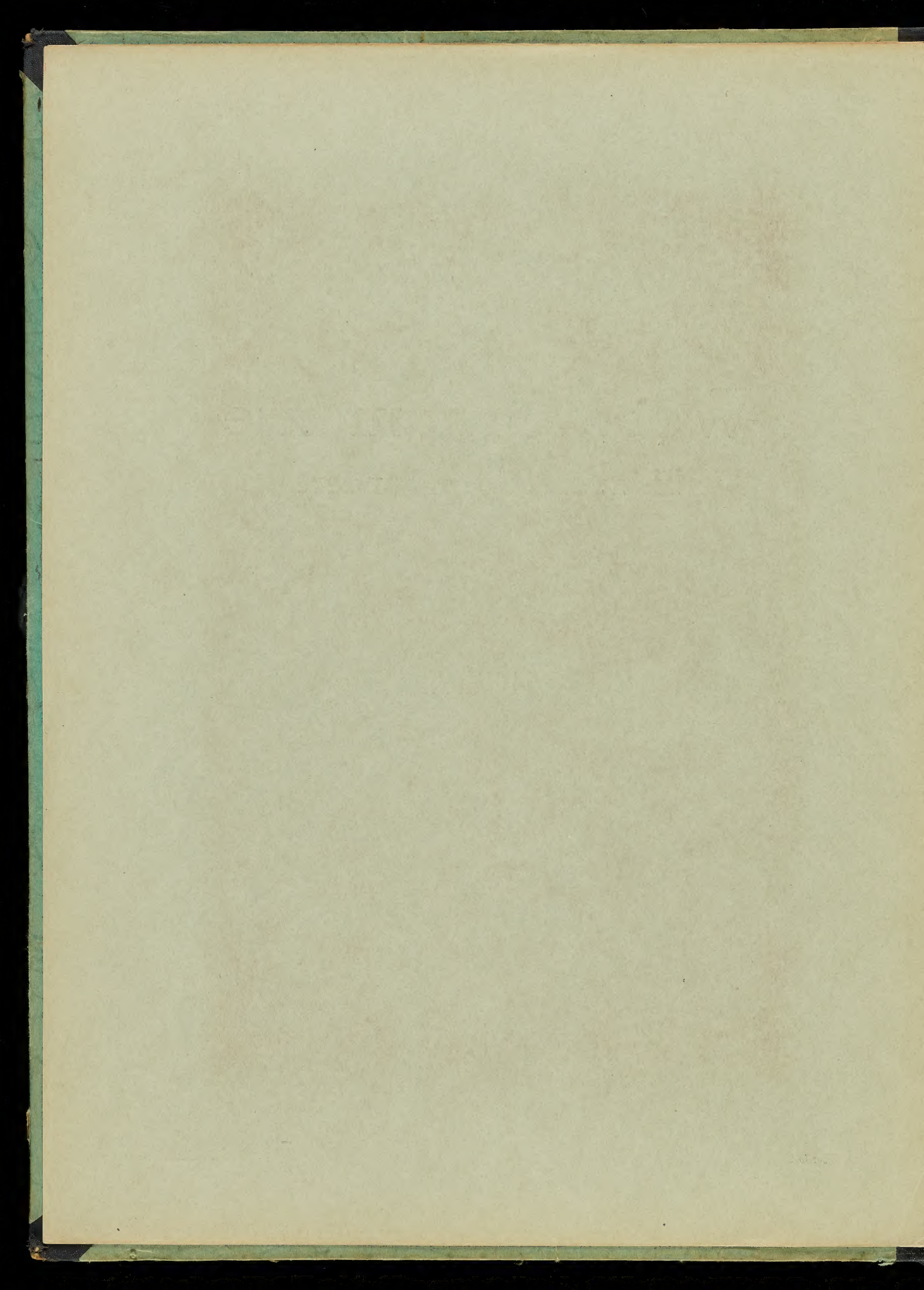


Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. (1/3 Grösse.)

Im Anfang unserer Zeitrechnung verdrängten die durch den Aufzug-Webstuhl gemusterten Gewebe die bisher durch freie Handarbeit (durch Wirkerei und Stickerei) verzierten. Martial sagt in einem Epigramm, dass das Webeschiffchen am Nil die babylonische Nadel besiegt habe. — Die beiden streng stilisierten Adler waren wohl für kaiserliche Festgewänder bestimmt.





Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Alexandrinische Gewebe. 3. bis 6. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die verwandten Ornamente, die wir auf altägyptischen Geweben aus Achmin und Sackarah als Wirkwerk finden, gestatten die Annahme, dass einige dieser Muster aus der Zeit stammen, in welcher die Weberei die freie Handarbeit verdrängt. Die Muster mit Flechtwerk sind jünger zu datieren.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G

Sassanidische Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Sie befinden sich in der Servatiuskirche in Mastricht. Oben sehen wir Stieropfer, die den Dioskuren dargebracht werden. Im unteren Jagdmuster zerbeisst der Löwe den abgeschossenen Pfeil. Das rothe Zeichen auf seinem Körper deutet die Wunde an. (Beide Muster sind genau im Kolorit und Grösse der Originale von Casaretto in Crefeld gewebt.)



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sassanidisches Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. ($^1/_2$ Grösse.)

In St. Cunibert in Köln wurde 1899 dieses reiche Jagdmuster gefunden und nach flüchtiger photographischer Aufnahme wieder eingesargt. Es ist feiner gewebt, als das in St. Ambrogio in Mailand aufbewahrte ähnliche Gewebe. Nach den Mützen zu schliessen, sind es persische Helden, die mit Pfeilen Pänther erlegen, welche Hirschkühe überfallen. Die obere Borde gehört der früh-gotischen Zeit an.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sassanidische Gewebe. 3. bis 7. Jahrhundert. ($^{2}/_{3}$ Grösse.)

Ob dieses in St. Ursula in Köln aufbewahrte Gewebe Helden der Jagd oder des Zirkus oder mythische Personen darstellt, ist offene Frage. Typisch ist das Herzlaub-Schema in der Einfassung und Rosette. Im oberen Muster, das in Görz aufbewahrt wird, sehen wir den vierleibigen Sonnenlöwen, der wohl die vier Jahreszeiten symbolisiert. Halbmonde und Sterne bilden die Einfassung.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinisches und Romanisches Gewebe. 5. bis 12. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Beide Muster zeigen in Kreisen geflügelte Tiere mit Adler-Köpfen — Das rechts stehende Muster befindet sich in St. Gereon in Köln und ist bemerkenswert durch eigenartige Bindung des Gewebes und durch die Köpfe, die auch in der Borde vorkommen. Der Ring im Schnabel des Tieres, das halb Löwe, halb Adler ist, bedeutet Herrschaft. In den Klauen hält er ein Opfertier. Die an romanische Ornamente erinnernden Köpfe lassen vermuten, dass dieses Muster in Köln angefertigt ist.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 9.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 4. bis 12. Jahrhunderts. (circa 1/2 Grösse.)

Auszunehmen ist das gotische Vierpass-Muster. Das obere Muster zeigt links Zirkusspiele und heidnische Opfer, das andere die den heiligen Baum bewachenden Vogel. Die kleinen Muster haben symbolische Bedeutung. Neben dem Muster mit dem christlichen Kreuze sehen wir die 3 Kugeln als Feuerschema mit dem Halbmond, ferner die Blätter des Lebensbaumes, die als Pique mit den anderen Motiven im nebenstehenden Muster die Zeichen des Kartenspieles andeuten.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Dämonisch wirkt das gewaltige Haupt des geflügelten Doppellöwen. Merkwürdig sind die 10 Hundsköpfe, in der Gloriole, die ein Halbmond schliesst. Den den Löwen oft begleitenden Pfau sehen wir mit einer Gloriole oben links neben einem Feueraltar. Zum heidnischen Kultus gehören die Äpfel tragenden Tänzerinnen. Die anderen Muster zeigen gut geordnete Greifen und Adler.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. (1/2 und 1/5 Grösse.)

Das Muster mit den Gladiatorenkämpfen befindet sich in Chur. Reste von den in 1/5 Grösse abgebildeten Löwen besitzt das Düsseldorfer Kunstgewerbe-Museum. Das untere kleine Muster zeigt links einen Lebensbaum, der an die orientalische Teppich-Ornamentik erinnert. Die primitivste Form des Granatapfels ist rechts zu beachten.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 6. bis 11. Jahrhunderts. (1/2 Grösse.)

Auf orientalischen Skulpturen des 6. Jahrhunderts befindet sich die genaue Nachbildung des Musters, das geflügelte Drachen in Kreisen zeigt. Der majestätisch schreitende Löwe war Hauptschmuck der Wandbehänge der kaiserlichen Paläste. Die jüngeren Muster mit Burgen, Lilien und Schwänen erinnern an die Ornamentik des Mittelalters. Spielkartenmotive sind in dem unteren Muster (rechts) angedeutet. (Näheres ersehe man aus meiner Festschrift „Ursprung der Buchstaben Gutenbergs. Beitrag zur Runen-Kunde“.)

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

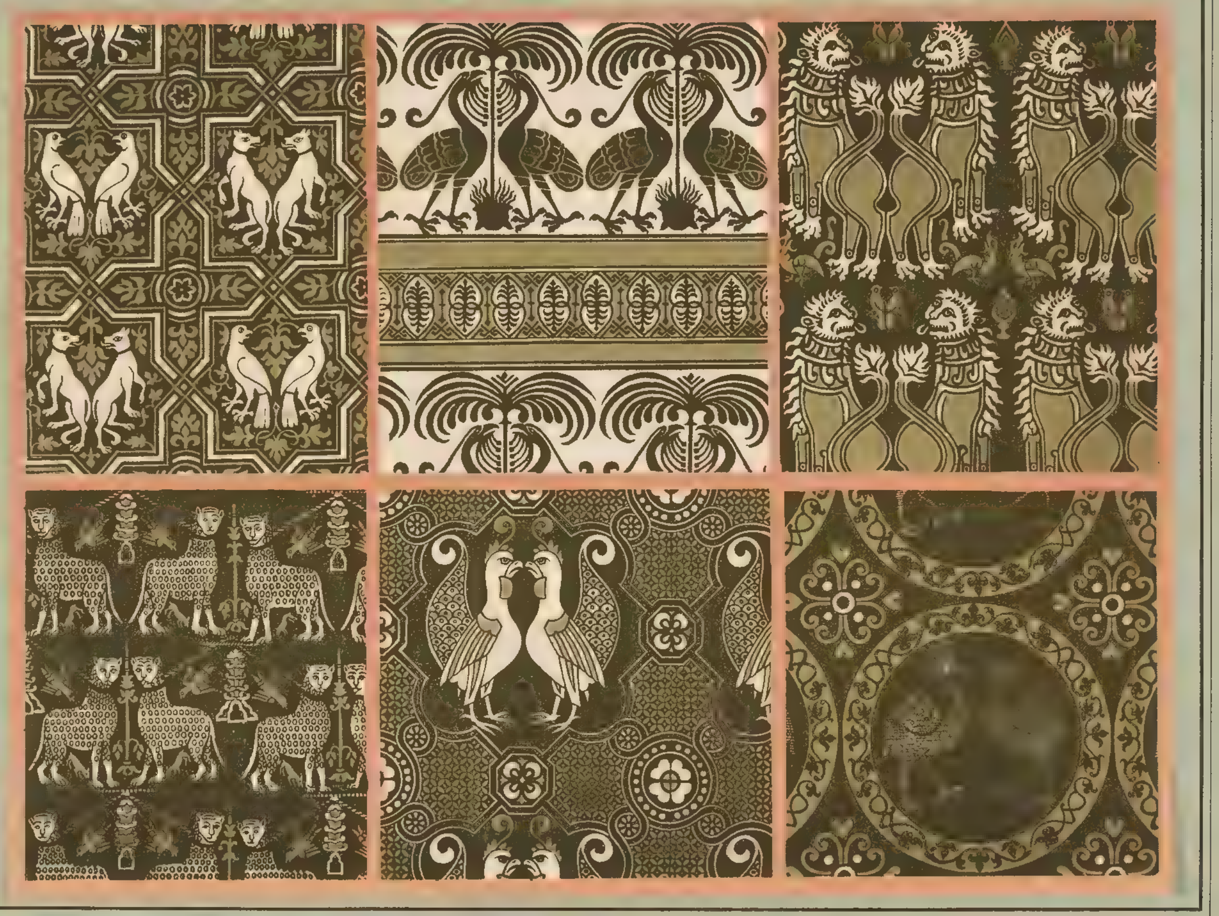
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 8. bis 10. Jahrhunderts. (circa ½ Grösse.)

Monumental stilisierte Pfauen bewachen im mittleren Muster den Lebensbaum. Beim Löwen-Muster spriessen Zweige aus einem Dreieck, dem Zeichen Agnis. – Die Kreismuster sind bis ins tiefe Mittelalter beliebt. Sie werden von gegenübergestellten Greifen, Drachen, Adlern, Tauben etc. gefüllt.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 8. bis 12. Jahrhunderts. (1/3 bis 1/2 Grösse.)

Im oberen mittleren Muster umgeben die heiligen Vögel einen palmartigen Baum, der aus einem Feuergefäss wächst. Das in Siegburg im Grabe des hlg. Anno gefundene untere Muster zeigt Feuerhähne. — Zu beachten ist bei den angeketteten Panthern der zur Pflanze sich entwickelnde Altar. Die anderen Muster sind in jenen Zeiten konventionell.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Alexandrinische und Byzantinische Gewebe. 2. bis 10. Jahrhundert. (1/2 bis 2/3 Grösse.)

Alexandrinisch sind die beiden kleinen Muster. Das rechts befindliche ist dem Futterstoff-Muster des hlg. Rockes in Trier verwandt. Das untere Muster (links) ziert das Willigis-Pluviale in St. Stephan in Mainz. Das rechtsgestellte Muster befindet sich in Utrecht, wohin es angeblich durch Bonifacius (Winfried) gelangt ist. Im mittleren Muster sehen wir streng stilisierte Adler zwischen Blumen und Ranken.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinische Gewebe. 6. bis 10. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die in Kreisen gegenübergestellten Adler, Greife etc. sind typische Ornamente jener Zeit. Insofern das christliche Kreuz den Lebensbaum ersetzt, werden die Ranken mehr und mehr dekoratives Beiwerk. — Durch die über Kreuz führenden Aufzugfäden (Kontremarsch) erzielte man bei strengster Symetrie, dass nur die Hälfte des Musters einzurichten war.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinisches Gewebe. 8. Jahrhundert. (1/8 Grösse.)

Im Grabe Karls des Grossen wurde in Aachen dieses stark verkleinerte Gewebe gefunden, welches an der Weberkante die Inschrift trägt: „Unter Michael, dem Oberkämmerer und Rechnungsrat der kaiserlichen Privatschatulle während Petrus Verwaltung des Zeuxippos." Das kaiserliche Weberhaus in Byzanz hiess „Zeuxippos". Anastasius berichtet in „vita paparum" von Leo III., der die Pfalzkapelle im Aachener Dom 801 einweihte „fecit vestes duas de tyrio cum historia de elephantis". Er schenkte also dieses mit tyrischem Purpur gewebte Muster seinem kaiserlichen Beschützer. Der Elefant wurde im Rang über den Löwen und Adler gestellt. Hier ist er in Verbindung mit dem Lebensbaum. Die Schrift ist in natürlicher Grösse wiedergegeben.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G

Muster des 10. bis 12. Jahrhunderts. (2/3 Grösse.)

Nach einem alten Original-Gewebe ist das linksseitige Muster im 19. Jahrhundert vom Direktor des germanischen Museums in Nürnberg Essenwein, für einen Lyoner Fabrikanten arrangiert worden. Das mittlere Muster stammt aus den Sammlungen von Dr. R. Forrer in Strassburg. Die Vögel sind blau gewebt. Der romanische Charakter dieses und des rechts gestellten Musters lässt nordische Herkunft annehmen. Die Buchstaben Alpha, Jota und Eta bedeuten „Ave Jesus!"



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 8. bis 12. Jahrhunderts. (circa 1/2 Grösse.)

Das traditionelle Festhalten an typischen Ornamenten erschwert eine genaue Zeitbestimmung der byzantinischen Muster. Das Vorkommen von Burgen und Lilien deutet jüngere Epoche an. Das untere Muster mit dem Doppel-Adler in einem dreieckigen Schilde wurde im Schrein des hlg. Anno in Siegburg gefunden. Die romanische Stilisierung lässt vermuten, dass damals auch am Niederrhein die Seidenweberei sich entwickelte.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

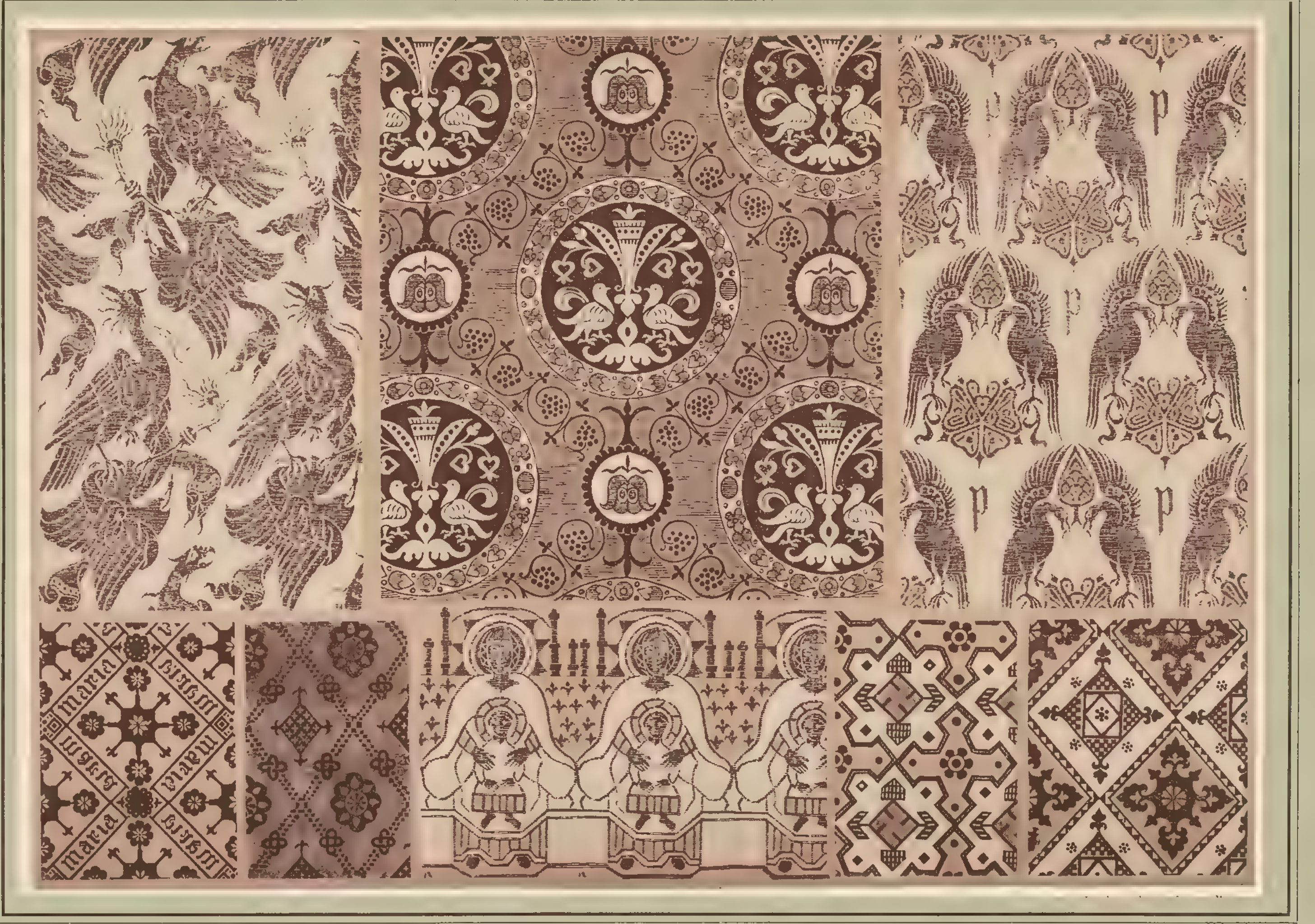
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Byzantinische und Flandrische Gewebe. 8. bis 12. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Die primitive Darstellung der auf einem Thronsessel sitzenden Madonna veranlasst diese, sowie die links befindliche Borde der niederrheinischen Weberei zuzuweisen. Gleichen Ursprung können die drei unteren Muster haben, jedoch sind die oberen byzantinischer Herkunft. Gekrönte Lämmer und Fabel-Tiere umgeben die Lebensbaum-Blume.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Muster des 4. bis 14. Jahrhunderts. (ca. 1/2 Grösse.)

Das obere mittlere Muster gehört noch der alexandrinischen Weberei an; der byzantinischen ist die Madonnen-Borde zuzuweisen. Ob die vier kleinen geometrischen Muster Flandern oder Spanien angehören, ist unbestimmt. Bemerkenswert ist das Svastika oder Drehkreuz. Flandrisch dürfte auch das Gewebe mit den Adlern und dem Buchstaben P sein; hingegen ist sarazenisch das Muster, das seltsame Vögel zeigt, die auf umwundenen Doppelflügeln stehen, die in einer Schnur mit Quasten hängen.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Gewebe des 8. bis 13. Jahrhunderts. (1/2 Grösse.)

In den Kreisen gewahren wir den Elefanten, Drachen und Pegasus. Im oberen Muster sind rechts streng stilisierte Adler, ähnlich wie auf Tafel 19, um ideelle Blüten gruppiert. Der frühitalienischen Weberei des 12. bis 13. Jahrhunderts ist das untere Muster zuzuschreiben.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Der Tod der Gazelle durch den Löwen oder Panther allegorisiert das Sterben der Morgenröte, wenn die Sonne erscheint. Über dieser Darstellung tragen Engel den gekrönten Halbmond, der das Licht des Äthers bedeutet. Von einer Wolkenglorie, welche die Sonne verhüllt, gehen alle Strahlen aus. Sterne schmücken die Palmette und das Band.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Ein ebenso seltenes, wie poetisch ansprechendes Ornament ist uns aus der sarazenischen Kunst, die in Palermo unter den Normannen blühte, gerettet. An Palmengestaden segeln hoch gebaute Schiffe vorbei. Genien richten die Segel, Vögel sitzen auf den bewimpelten Raen. Enten und Schwäne spielen in den Fluten und fangen Fische. In den fruchttragenden Palmen ist eine ideale Blume. Alles ist auf wirksame Wiederholung berechnet.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (²/₃ Grösse.)



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Blühendste Phantasie atmet diese Illustration einer Affenkomödie. Die Ornamente sind schön stilisiert, und die Raumfüllung vortrefflich. Aber was ist der geistige Inhalt? Auf Untieren mit Federbüschen reiten mützentragende Affen. An anderer Stelle schieben Affen ein gebändigtes Tier auf einem Wagen vorwärts. In China werden Affen als Segenbringer verehrt.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 27.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die Strahlen lassen schliessen, dass Kosmisches symbolisiert ist, zumal von der Pfauen-Feder-Blume, welche Sonnensymbol ist, Strahlen ausgehen. Was aber der Affe bedeutet, der einen Jagdhund einem wütenden Panther darbietet, auf dessen Schweif ein Vogel sitzt, ist noch nicht enträtselt.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Wie auf Tafel 23 würgt ein Panther ein Hirschkalb. In Strahlen fliegt ein Engel nieder, der den Panther an einer Kette hält. Soll die in der Abendröte wieder auflebende Morgenröte (Gazelle) nur verwundet, jedoch nicht getötet werden? Der Blüten und Früchte tragende Baum, den Vögel umschweben, ist einzig in seiner Art.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Die das Paradies andeutenden Gehege sind stets mit einem Lebensbaum in Verbindung. Als idealer Himmelsbaum gestattet er der Phantasie jegliche Freiheit, ihn mit Blumen herrlich zu schmücken. Adler scheuchen die Tiere zurück, welche dem Gehege entspringen wollen.

In der oberen Borde sind vielleicht nur Jagdszenen anzunehmen, doch ist eine Symbolik nicht ausgeschlossen.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Ob in Sicilien, Spanien, oder im Osten z. B. in Bagdad diese Gewebe entstanden sind, ist unentschieden. Durch Kaiser Friedrich II. und durch die Kreuzfahrer kamen solche Gewebe zahlreich ins Abendland und wurden dort in Kirchen treuer bewahrt, als in den Gegenden der Herstellung. Die Tiere u. Jagdszenen verdrängten das Symbolische. Typisch ist die Bewachung des Lebensbaumes durch Hunde und Adler. Die in einer reichen [illegible] gezackten Barke bedeuten die Stürme, die im Wolkenschiff den Himmel durchfahren. Das untere Muster ist persischer Herkunft.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ($^1/_8$ Grösse.)

Im oberen Muster besiegt der Adler einen Wasservogel, d. h. der Äther saugt die Wolken auf. Rechts schwingen Phönix-Vögel aus der Feuerblume (Palmette) sich aufwärts. Im unteren Muster ist die Verbindung der Vögel mit Pflanzen zu beachten. Der die Gazelle würgende Löwe ist aus früheren Mustern verständlich, der Kampf der anderen Tiere aber noch nicht enträtselt. Ferner fehlt die Deutung für den von einer Krone umgürteten Hund.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Wo Sonnen, Wolken und Strahlen vorkommen, sind überirdische Vorgänge anzunehmen. Die Gazelle wird als Abendrote vom Hunde, dem Repräsentanten des Sturmes verfolgt. Der im Lebensbaum horstende Adler will sie als Beute haben. Das Jagdrevier ist die blumige Au, die von Wasserwogen umgeben ist, in denen Enten und Schwäne sich tummeln. Rechts sehen wir von Wolken und Strahlen umgebene und mit einer Krone umgürtete Fabeltiere.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 33.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Spanisches und Flandrisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

In beiden Mustern sind reiche Bandverschlingungen. Das Sonnenmuster gewinnt bei zahlreicher Wiederholung. Schreiben wir dieses der spanischen Kunst zu, so nötigen uns die Buchstaben, das andere dem Norden zuzuweisen. Entsprechend der Sonnen-Rosette stehen die Dreifaltigkeitsbuchstaben der im Feuer sich offenbarenden Gottheit „Ohn, Wih und Weh". (Lebensatem, Licht und Wärme.) Durch Missverständnis wurde O in P verwandelt.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 und 1/8 Grösse.)

Von Hunden begleitete Genien pflücken Früchte von Palmenbäumen. Andere Genien neigen sich aus Palmenzweigen nieder und bändigen Löwen. Im mittleren Muster, (1/8 Grösse) überfallen unter Bäumen Löwen und Adler als Repräsentanten der Sonne die Gazelle. In sehr reicher vornehmer Einfassung springen Tiere aufeinander zu. Im Kreismuster wechselt das Löwenhaupt mit Fischen. Es sind Symbole des Zodiakus anzunehmen.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 35.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Monumentalen Charakter hat das [illegible] geflügelte Löwenhaupt. Es symbolisiert die Sonne. Die sich verschlingenden Bänder der Umrahmung und die sie füllenden Tiere stellen [illegible] Muster [illegible] [illegible] Man hat [illegible] [illegible] dieses Muster hat [illegible] verwendet. Zu [illegible] Zwecken ist [illegible] beliebter das Hirschen-Muster. Es symbolisiert die [illegible] Seele [illegible] den Hirsch [illegible] der Gnade [illegible]. Die hinter Wolken verborgene Sonne der Gottheit wird von Adlern verehrt.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Phantastische Vögel verfolgen fliehende Tiere. Ob nur die Freude an Jagdscenen diese reichbewegten Tiere schuf, oder ob mythischer Inhalt, dass z. B. Vögel und zumal Schwäne, die lichten Wolken und Sterne, hingegen Hunde die Stürme im Äther bedeuten, ist offene Frage. — Die schön stilisierten Blumen sind besonders zu beachten.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert.

Wie aus dem Texte zu ersehen, wird im Orient der Feuervogel Anka oder Simurgh sehr verehrt. Er wohnt im Kaukasus und ist von gewaltiger Grösse. Hier bedroht er einen unter einem Blütenbaum liegenden Panther (Naturgrösse). — Das mittlere Muster deutet auf östliche, vielleicht indische Ornamentik hin ($^1/_3$ Grösse). Verhältnismässig selten sind die geometrischen Muster. Wahrscheinlich ist das rechtsgestellte Muster spanischer Herkunft ($^1/_3$ Grösse).



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die Freude an schönem Blattwerk führte zur originellen Stilisierung von baumartigen Ranken. Der Adler, der den angeketteten Hund führt, und der vom Hunde angegriffene Schwan lassen Symbolisches vermuten.

Im Mittelmuster ruhen Hirsche auf von Wasser umflossenen Wiesen. Oben pflücken Adler Zweige vom Baume, an dessen Fuss sich Schlangen oder Drachen winden.

Lieblich ist das Motiv der zum Neste zu den Jungen fliegenden Schwalben.

Die wichtigsten Webe-Ornamente
bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Die drei strahlenden Kugeln oder Gefässe bedeuten Licht, Wärme und Glut der Sonne. Die Adler haben die Tiere der Finsternis gebändigt. · Herrliche Phantasieblumen füllen die Zwischenräume

Der aus der Sonne wachsende Löwe packt eine Gazelle (Morgenröte). Der grosse Vogel Anka oder Simurgh verfolgt die kleinen Vögel wie der Habicht die Tauben



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ($^2/_3$ Grösse.)

Ist die Symbolik in den beiden schönen Geweben eine bescheidene, so erfreut doch das Auge die wunderbare Palmetten-Entfaltung und die hübsche Gruppierung der Jagdtiere. Die Poesie jener Zeit suchte ihre Motive in den Symbolen des Lichtes, des Feuers, des Wassers und vermied das Derb-Realistische.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Dieses Festgewand wurde, wie die eingewebte Schrift bekundet, unter Wilhelm II., König von Sizilien, von Abdul Aziz gewebt. Es befindet sich in St. Emmeran in Regensburg auf einem von Kaiser Heinrich VI. getragenen Mantel. König Roger II. (1130) brachte in Palermo das sarazenische Weberhaus zur höchsten Blüte.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Aus der Verwandtschaft der Streifen und der kleinen Füllungsmuster ist zu schliessen, dass auch diese Muster in Palermo gewebt sind. Die Naski-Schrift enthält in der Regel Segenssprüche und das Lob Allahs und Mohameds.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Die wagrechte Streifenmusterung weicht später mehr und mehr der aufsteigenden. Das Muster stellt den aus seinem Neste sich erhebenden Vogel Phönix dar. Die mit Schrift gefüllte Blume hat den Halbmond als Kern.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Das mit Schrift versehene Muster hat den Charakter der sizilianischen Weberei. Das links befindliche ist im Texthefte ergänzt, da ursprünglich nur ein Bruchstück vorlag. Dieses Muster erinnert an die Himmelsburg, die in der Edda im Liede „Schwipptag und Menglada" geschildert ist. Glanzumglommen strahlt die Heilstätte auf hohem Berge. Hunde bewachen die vom Lebensbaum beschattete Burg. Menglada ist Frühlings- und Morgenrots-Göttin. Sie verscheucht die Finsternis, die durch den Wolf symbolisiert ist. Die altarischen Mythen fanden auch im Orient Verbreitung.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. (½ Grösse.)

Beide Muster zeigen, in wie freier Weise Pflanzen und Tiere stilisiert und gruppiert wurden. Stets ist die rythmische Bewegung und harmonische Abwechselung der Motive Hauptsache. Die Symbole wiederholen sich in zahllosen Variationen. Der Hund bedeutet Sturm und Finsternis, der Adler den Äther, der Wasservogel Wolken.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.

TAFEL 46.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 13. Jahrhundert. ($^1/_2$ Grösse.)

Im oberen Muster kämpfen Schweine und Hunde und werden Gazellen verfolgt. Die Bedeutung ist: Die Sturmwinde jagen die Wolken und die Wölfe der Finsternis verscheuchen die Gazellen.

Im unteren Muster bedeuten die von den Rosetten ausgehenden Strahlen die Sonne. Der Finsterniswolf geht auf die Gazelle los, die sowohl Morgen- wie Abendröte ist.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Flandrisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Helden schiessen aus Burgen geflügelte Bestien, welche Lämmer überfallen. Andere Helden durchstossen Kopf und Brust den gemütlich still haltenden Drachen. Auf einem Turm ist ein Nest mit jungen Störchen, welchen alte Störche Schlangen als Futter bringen. Eine köstliche Naivetät und sattes Kolorit zeichnet dieses im Braunschweiger Museum befindliche Muster aus. Die eigenartige Textur schliesst sarazenische Herkunft aus.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Links sehen wir den Sonnenlöwen und den Paradiesvogel als Symbole der Macht und des Glückes.

Als Rosettenmuster ist rechts der Adler von einem Geflecht und von blühenden Ranken umgeben. Zu einem doppelgekrönten Stern wenden sich Drachen sowohl auf- wie niederwärts.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Das obere linksgestellte Muster zeigt den Löwen (Sonne), Adler (Äther), Hund (Sturmwind) und in der Goldborde Jagdtiere. Die grimmigen Löwen (rechts) symbolisieren wohl die jede Feuchtigkeit aufsaugende Sonnenhitze.

Das untere Muster befindet sich in Chur, wo die Sarazenen kurze Zeit herrschten. Bemerkenswert ist das gotisierende Pflanzenornament.

Christlicher Herkunft ist die Borde, in welcher Löwen das Kreuz mit den Heilsvögeln bewachen.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (3/4 Grösse.)

Obschon die Art der Stilisierung immer die gleiche, ist doch bewundernswert, wie jene Ornamentisten die Formen beherrschten und das Symbolische ausdrückten. In dem einen Muster sehen wir angekettete Finsterniswölfe und sich aufschwingende Vögel. In dem andern streben Gazellen nach den Früchten des Baumes, unter welchem sie auf grossen Blättern ruhen. Solche Muster sind Gedichte.



Von Friedrich Fischbach.

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenisches Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (2/3 Grösse.)

Auch hier bewundern wir die Freiheit in der Verwendung der beliebten Motive und ferner den genialen Aufbau. Überall Leben und Bewegung! Palermo lieferte damals dem ganzen Westen Europas diese Prachtgewänder idealster Art zum Schmuck der Kirchen und Burgen.



Von Friedrich Fischbach. Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (1/2 Grösse.)

Die Burgdame, die ihren Lieblingsfalken steigen lässt und die aus Blumen sich aufbauenden und von Hunden bewachten Burgen bekunden, dass in Palermo nordische Poesie mitwirkte. Denselben Eindruck empfangen wir von den von Drachen umwundenen Burgen, die von geflügelten Fabeltieren und aus dem Nest sich aufschwingenden Adlern umgeben sind.

Die wichtigsten Webe-Ornamente

bis zum 19. Jahrhundert.



Von Friedrich Fischbach

Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische und Flandrische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. ($^1/_2$ und $^2/_3$ Grösse.)

In dem linksgestellten Muster wiegt die Pflanzenornamentik vor. Der Lebensbaum ist mit Erbsenschoten geschmückt. Die Erbse ist dem Donnergott Thôrr geheiligt. Die dreifache Gruppierung der Blumen und Schoten ist zu beachten. Wir müssen dieses Muster Flandern zuschreiben.

Strengeren sarazenischen Charakter haben die mittleren Muster ($^1/_4$ Grösse). Im oberen wehren Vogel des Lichts die in Zweigen sitzenden Hunde ab.

Im unteren rennen geflügelte Hunde zwischen Bäumen bergauf. Das rechtsgestellte Muster ist wohl Sizilien zuzuschreiben.



Von Friedrich Fischbach.
Druck der Mainzer Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G.

Sarazenische Gewebe. 12. bis 14. Jahrhundert. (²/₃ Grösse.)

Nächst dem schönen Aufbau, der bei öfterer Wiederholung bedeutend gewinnt, erfreut auch die Symbolik. Feuer strahlt die Blume der Sonne aus. Die Adler vertreten den Äther. Die Schwäne umgeben den aus dem Wasser spriessenden Baum. Das Geflecht und die Pflanzen bedeuten die Erde. Die Schelle unter den Flügeln des Adlers weist auf die Sphärenharmonie hin. Oft sind wie bei Jagdfalken die Schellen an den Füssen gebunden. Das mittlere Muster zeigt den von Hunden bewachten Lebensbaum. — Spruchbänder bedeuten Gnade und Verheissung. Vom Himmelslichte herabfliegende Adler bringen sie den angeketteten Gazellen. Die andere Deutung ist, dass sie lichtbringend die Tiere der Dämmerung verscheuchen.

